

Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende.

Alfred R. Wallace.

Die Schriften des großen englischen Naturforschers Alfred R. Wallace haben in naturwissenschaftlichen und geographischen Kreisen eine weitgreifende und anerkannte Bedeutung gefunden; das Bild desselben, begleitet von einigen Daten aus seinem Leben, wird daher vielen Lesern der „Rundschau“ willkommen sein.

Alfred Ruffel Wallace wurde im Jahre 1823¹ zu Ullk in Monmouthshire geboren und besuchte die Elementarschule zu Hertford. Vom 15. bis zum 21. Jahre lernte er bei seinem älteren Bruder die Profession eines Landvermessers und Civil-Ingenieurs und begann damals das Studium der Botanik. Im Jahre 1848 wurde er Lehrer in der Collegialschule zu Leicester, verbrachte hier anderthalb Jahre und fing an, sich mit dem Sammeln von Insekten zu beschäftigen. Er war dann einige Jahre in Süd-Wales in seinem Verufe thätig, gab denselben jedoch vollständig auf und sagte mit seinem fast gleichalterigen Freunde Henry Walter Bates (geboren 1825 zu Leicester) den kühnen Entschluß, die damals noch zu wenig bekannten Gegenden des Amazonasstromes zu bereisen. Der Plan fand die Unterstützung des britischen Ministers und kam im April 1848 zur Ausführung. Beide Reisende gingen zunächst nach Pará und besuchten von hier aus das Thal des Amazonasstromes und des Rio Negro. Da Wallaces Gesundheit durch ein arges Fieber gebrochen war, lehrte er nach vier Jahren nach England zurück, während sein Gefährte Bates noch sieben Jahre zurückblieb. Das Schiff, auf welchem Wallace zurückkehrte, fing mitten auf dem Ocean Feuer und alle Passagiere mußten sich, um ihr Leben zu retten, in die Boote flüchten. Alle in den letzten zwei Jahren von Wallace angelegten Sammlungen, eine große Anzahl lebender Thiere und fast alle Manuscripte und Skizzen wurden zerstört. Nachdem sie zehn Tage auf der See umhergeworfen worden, nahm sie ein anderes Schiff auf und sie erreichten nach einer langen und gefahrvollen Reise im October 1852 England. Nun publicirte der von Unglück heimgesuchte Forscher seine „Reisen am Amazonasstrome und Rio Negro“ und seine „Palmen des Amazonasstromes“, machte sich aber schon im Frühjahr 1854 ungebrochenen Muthes wieder auf, und zwar diesmal nach dem malayischen Archipel, den er nun während acht Jahre von Malaka bis nach Neu-Guinea in vielen Kreuz- und Querfahrten durchkreuzte und durchsforchte. Als Hauptzweck verfolgte Wallace, wie er selbst schreibt, bei allen seinen Reisen, naturgeschichtliche Gegenstände sowohl für seine Privatsammlungen zu sammeln, als auch Museen neu mit Duplicaten zu versehen; die Sammlung dieser Reise betrug 125.660 naturgeschichtliche Gegenstände (310 Exemplare Säuaethiere, 100 Reptilien, 8050 Vögel, 83.200 Käfer, 13.100 Schmetterlinge etc.). Die Früchte dieser acht Wanderjahre auf den größten und üppigsten Inseln, welche die Oberfläche unserer Erde sieren, legte der geniale Reisende in einer großen Reihe von Abhandlungen nieder, die zum Theil auf der Reise selbst, zum Theil nach der Rückkehr in England verfaßt sind, einen allgemeinen Ueberblick jedoch über seine Reisen lieferte Wallace erst, nachdem er seine mitgebrachten Schätze und Erfahrungen sechs Jahre lang gesichtet und studirt hatte, in seinem klassischen „malayischen Archipel“ (1869). Kaum ein anderes Reiseresultat hat in neuester Zeit eine so weite Verbreitung und so viele Freunde gefunden. Sind Wallaces Reisen im ostindischen Archipel auch keine Entdeckungreisen im geographischen Sinne, so sind sie doch für die Naturkunde von epochemachender Bedeutung gewesen. Die Beobachtungen in der Tropenwelt führten ihn nämlich auf Beobachtungen über die Entstehung der Arten, und schon 1855 verfaßte er auf Borneo eine Arbeit, welche mit diesem Thema sich beschäftigt. Im Februar 1858 entwickelte er in einer zweiten Abhandlung: „Ueber die Tendenz der Varietäten, unbegrenzt von dem Originaltypus abzuweichen“ seine Ideen über das Princip der natürlichen Zuchtwahl und seinen Einfluß auf den Ursprung der Arten und fandte dieselbe an Ch. Lyell zur Veröffentlichung. Diese Arbeit gab Darwin den Anstoß zur Veröffentlichung seiner Theorie, deren erste schriftliche Skizze er bereits 1839 entworfen hatte; denn auf das Drängen seiner Freunde Hooker und Lyell legte Darwin gleichzeitig mit dem Berichte von Wallace einen Auszug aus seinem Manuscripte im Juli 1858 der „Linnean Society of London“ vor. Charakteristisch für die Priorität der Publication Wallace überlassen wollte, während seinerseits wieder Wallace mit Freunden anerkannte, wie viel umfassender und tiefer Darwin der Lösung des Problems nahe getreten war.

¹ Vergleiche die Vorrede von H. D. Meyer zu „Beiträge zur Theorie der natürlichen Zuchtwahl von A. R. Wallace“ 1870.

Wallace lebt seit seiner Rückkehr aus dem Osten verheiratet in London als Privatgelehrter.

Im Jahre 1870 veröffentlichte Wallace „Beiträge zur Theorie der natürlichen Zuchtwahl.“ Mit einer bewundernswürdigen Energie wandte der gelehrte Forscher dann seine Studien der geographischen Verbreitung der Thiere, die mit seinen bisherigen Arbeiten so eng zusammenhängen, zu und nach mehrjähriger gewaltiger Arbeit erschien 1876, fast gleichzeitig in englischer und deutscher Sprache, sein großes Werk: „Die geographische Verbreitung der Thiere.“ Wallace berücksichtigt zwar nur die Landthiere, zieht aber auch die ausgestorbene Fauna und überhaupt die geologischen Vorgänge der Vorzeit zur Erklärung der Thatfachen mit in die Betrachtung hinein. Damit eröffnet er neue, weite Perspektiven. „Eine genaue Kenntniss irgend einer Vogel- oder Insectengruppe und ihrer geographischen Verbreitung kann uns in den Stand setzen, die Inseln und Continente einer früheren Periode zu reconstruiren, denn der Grad von Verschiedenheit, welcher zwischen den Thieren benachbarter Districte ob-



Alfred R. Wallace.

waltet, steht durchaus in nahen Beziehungen zu den vorausgegangenen geologischen Veränderungen.“ In der Einteilung adoptirte Wallace die zuerst von Esclater 1857 aufgestellten sechs zoologischen Regionen für die ganze feste Erdoberfläche, umgrenzt dieselben aber schärfer und theilt jede dieser Regionen in vier Subregionen. Die zoologische Geographie, wie Wallace die Vertheilung der Thiere oder der geographischen Zoologie nennt, ergibt also 24 zoologische Subregionen. Die Regionen und Subregionen werden auf Grund sehr genauer vergleichender Studien über die Vertheilung der Familien und Gattungen der Säugethiere und Vögel charakterisirt; in geringerem Grade werden die anderen Wirbelthiere, insbesondere Süßwasserfische, bisweilen auch Mollusken und endlich Insecten noch als besonders wichtig berücksichtigt. Zur Vervollständigung der Uebersicht des gegenwärtigen Thierlebens gehört aber nicht die einseitige Betrachtung der Fauna des Festlandes, sondern es haben die zoologischen Oceangebiete, wie sie Schumida in seinen oceanischen Reichen aufgestellt hat, gleichfalls ihre volle Berechtigung. Die consequente Theilung einer jeden Thierregion in vier Subregionen muß gewiß auch als eine rein künstliche bezeichnet werden, welche zu einer nicht überall gleich natürlichen Abgrenzung der einzelnen Subregionen führt. Wenn das Werk also auch viel-

leicht noch mehrfachen Umarbeitungen unterliegen wird, bevor es dem Ideale seines Verfassers nahe kommt, so ist es doch schon jetzt als ein grundlegendes anerkannt.

Eine weitere Frucht der Beobachtungen und Erfahrungen des geistvollen Reisenden unter tropischen Himmelsstrichen bildet das anziehende Buch „Die Tropenwelt“ (deutsch 1879), in welchem der Verfasser, der zwölf Jahre lang in beständigem, innigem Verkehr mit der Natur der Tropen, und zwar beider Hemisphären, gestanden hat, einen wichtigen Beitrag zur physikalischen Geographie der Tropen lieferte. Das neueste Werk des fleißigen Naturforschers ist „Island life, or the phenomena and causes of insular faunas and floras“ (1880). Bis auf diese letzte Schrift sind alle übrigen Hauptwerke Wallace's von seinem Freunde Dr. A. W. Meyer, Director des zoologischen Museums in Dresden, ins Deutsche übertragen.

Schließlich mag noch erwähnt werden, daß unser berühmte Naturforscher, der sich sonst als ein so scharfer Dialektiker und Kritiker erweist, mit Crookes und einigen anderen englischen Naturforschern für den Spiritismus eingetreten ist, (vergl. „Eine Vertheidigung des modernen Spiritualismus, seiner Thatsachen und seiner Lehren von A. R. Wallace“).

Bremen.

W. Wolfenhauer.